

„Standortaufwertung konsequent fortsetzen!“

**Statement von IHK-Präsident Dr. Richard Weber anlässlich des IHK-Forums
2003 am 19. November 2003 mit Ministerpräsident Dr. Peter Müller**

Zum diesjährigen IHK-Forum heiße ich Sie alle ganz herzlich willkommen. Die Resonanz auf unsere Einladung ist rekordverdächtig. Darüber freuen wir uns natürlich. Zugleich bitten wir um Verständnis dafür, dass wir nicht allen unseren Gästen einen Platz im Saal anbieten können. Umso herzlicher begrüße ich die Damen und Herren, die das Programm draußen auf der Leinwand verfolgen. Als kleine Geste der Wiedergutmachung bieten wir Ihnen einen Bonus in flüssiger Form an.

Meine Damen und Herren, dass wir heute so viele Gäste begrüßen dürfen, hat ganz sicherlich auch mit dem Hauptredner des heutigen Tages zu tun, dem Ministerpräsidenten unseres Landes, Peter Müller. Herr Ministerpräsident, herzlich willkommen in der IHK!

Saarland dynamischstes Bundesland

Wir hatten ja schon einige Ministerpräsidenten bei uns zu Gast – aber noch nie einen „Ministerpräsidenten des Jahres“. Insofern ist dies heute eine echte Premiere. Ich spreche sicher in Ihrer aller Namen, wenn ich Ihnen zu dieser Auszeichnung nochmals unsere herzlichen Glückwünsche ausspreche.

Der ehrenvolle Titel wurde Ihnen als dem „ersten Diener“ jenes Bundeslandes zugesprochen, das sich in den letzten Jahren am dynamischsten entwickelt hat. So hat es ja das Institut der Deutschen Wirtschaft ermittelt.

In der Tat hat unser Land zwischen 2000 und 2002 im Ländervergleich erfreulich gut abgeschnitten: bei Wachstum, Beschäftigung, Ausbildung und auch bei der

Reduzierung der Arbeitslosigkeit. Dass dies inzwischen verstärkt auch außerhalb unseres Landes wahrgenommen wird, hilft uns allen – auch der Wirtschaft: Es trägt dazu bei, Vorurteile abzubauen und das Saarland im Wettbewerb der Regionen als attraktiven Standort zu profilieren.

Nicht auf die Größe des Landes – auf die Politik kommt es an

Meine Damen und Herren, die jüngste Entwicklung unterstreicht einmal mehr: Nicht auf die Größe eines Landes, auf die Qualität der Politik kommt es an. Auch kleine Länder können erfolgreich sein – wenn sie die richtige Politik machen.

Deshalb brauchen wir eine **Föderalismusreform** – eine Reform unserer bundesstaatlichen Ordnung, die den Ländern wieder mehr Eigenverantwortung gibt. Wenn sich dann eine Länderneugliederung als sinnvoll abzeichnet – sei's drum. Aber wir müssen zuerst über Systeme reden, dann über die Werkzeuge.

Sie, sehr geehrter Herr Ministerpräsident, kämpfen ja ebenfalls um größere Gestaltungsspielräume für die Länder. Darin wünschen wir Ihnen einen langen Atem und viel Erfolg! Denn Sie haben mit Ihrer Landesregierung vorgemacht, was man selbst bei begrenzten Spielräumen mit Mut und Tatkraft alles bewegen kann. Ich nenne nur einige Beispiele, die uns besonders gefreut haben, weil sie seit vielen Jahren ganz oben auf der Wunschliste unserer IHK gestanden haben:

- die Qualitätsoffensive Bildung und das Abitur nach acht Jahren,
- die Absenkung der Gewerbesteuerhebesätze,
- die Reform des saarländischen Weiterbildungsgesetzes,
- die Novellierung des Kommunalen Selbstverwaltungsgesetzes und nicht zuletzt
- die Reform der Landesbauordnung.

In der Summe haben diese und andere Maßnahmen dazu beigetragen, in unserem Land eine Aufbruchstimmung zu erzeugen. Sie haben geholfen, in einem schwierigen wirtschaftlichen Umfeld zusätzliche Kräfte zu mobilisieren. Eines der

schönsten Beispiele dafür ist der Erfolg, den wir – gemeinsam – in diesem Jahr wieder für unsere Jugendlichen erringen konnten.

Höchste Ausbildungsdichte im Saarland

Herr Ministerpräsident, meine Damen und Herren, mit großer Erleichterung können wir heute feststellen, dass wir es im Saarland einmal mehr geschafft haben, einen weitestgehenden Ausgleich auf dem Ausbildungsmarkt zu erreichen – trotz Wirtschaftsflaute und steigender Bewerberzahlen. Und: **Das Saarland bleibt das Bundesland mit der höchsten Ausbildungsdichte aller Flächenländer!** Dies war nur möglich, weil viele gemeinsam an einem Strang gezogen haben: Die Landesregierung, die Organisationen der Wirtschaft, die Arbeitsämter und die Medien. Besonders erwähnen möchte ich die Saarbrücker Zeitung, die uns diesmal in der Allianz für mehr Ausbildung und den Endspurtbörsen mit einer besonders umfangreichen Berichterstattung unterstützt hat.

Der Erfolg wäre nicht möglich gewesen ohne die zahlreichen ehrenamtlichen **Lotsen**, die sich mit großem Einsatz und Engagement in den Dienst der guten Sache gestellt haben. Ihnen allen möchte ich von dieser Stelle aus ganz herzlich danken. Ihr Engagement zeigt uns, dass im Saarland die aktive Bürgergesellschaft lebt!

Ausbildungsplatzabgabe ein „bürokratisches Monster“

Mein besonderer Dank gilt aber **IHNEN** – den **Unternehmen**. Sie haben trotz der angespannten Konjunktur viel Zeit und Geld investiert, um jungen Menschen eine Perspektive zu bieten. Es ist vor allem **IHR** Erfolg. Es ist aber auch eine Botschaft nach draußen. Sie lautet: Wir brauchen hier im Saarland niemanden, der uns von Berlin aus an unsere Verantwortung erinnert. **Wir brauchen keine Ausbildungsplatzabgabe!** Und wir werden alles tun, um dieses „bürokratische Monster“ doch noch zu verhindern. Warum müssen Betriebe immer bestraft werden für Fehler, die sie selbst nicht zu verantworten haben?

Und den Gewerkschaftsvertretern in Berlin, Frankfurt und Saarbrücken, die hier so vehement eine weitere Belastung für die Unternehmen fordern, rufe ich zu: Gehen

Sie lieber mit gutem Beispiel voran! Bilden Sie selbst einmal aus! Und beteiligen Sie sich im nächsten Jahr an unserer „Allianz für mehr Ausbildung“. Das wäre ein konstruktiver Ansatz. Es wäre vor allen Dingen gut für die ausbildungssuchenden Jugendlichen.

Zurückgehende Wirtschaftsleistung im ersten Halbjahr

Meine Damen und Herren, ich habe bis jetzt viel über die Fortschritte und Erfolge gesagt, die wir im Saarland verbuchen konnten. Schließlich ist es gut und richtig, sich über gemeinsam erreichte Erfolge auch gemeinsam zu freuen. Es gilt aber auch der Satz von Mao Tsetung: „Wer sich auf seinen Lorbeeren ausruht, trägt sie an der falschen Stelle.“

Und in der Tat gibt es wenig Anlass, sich auf den Lorbeeren von gestern auszuruhen: Im ersten Halbjahr ging die Wirtschaftsleistung im Saarland zurück – hier lagen wir unter dem Bundestrend. Und die bisher vorliegenden Zahlen für die Sommer- und Herbstmonate signalisieren keineswegs, dass wir den Rückstand aus der ersten Jahreshälfte im zweiten Halbjahr aufholen könnten.

Natürlich gibt es auch positive Aspekte: am Arbeitsmarkt und bei der Beschäftigtenentwicklung. Die langfristige Bilanz ist im Saarland deutlich besser als im Bund. Das zeigt, dass die saarländischen Unternehmen ihren Personalstamm weitgehend halten wollen.

Stillstand wäre Rückschritt!

Die Politik muss deshalb alles tun, um diese Erwartungen nicht zu enttäuschen. Dazu gehört auch, die Standortaufwertung hier im Land konsequent fortzusetzen. Und noch eines: Auch die anderen Bundesländer bleiben nicht stehen. Auch dort hat man Bildung als Standortfaktor entdeckt. Auch dort wird dereguliert. Auch dort wird versucht, die Kostenbelastungen für die ansässigen Unternehmen zu senken. Die Konkurrenz gönnt uns keine Pause bei der Standortaufwertung – nicht die nationale, und erst recht nicht die internationale. Stillstand wäre Rückschritt!

Ich habe vor ziemlich genau vier Jahren an dieser Stelle unsere IHK-Vision 2010 vorgestellt. Einiges davon ist inzwischen ja Realität geworden. Trotzdem haben wir immer noch Wünsche für die nächsten Jahre:

- **Erster Wunsch: Das Saarland wird das Land mit den besten Schulen und die „Nummer Eins“ bei Pisa.**
Es wird erfolgreich, weil es den Schulen frühzeitig eine weitgehende Eigenständigkeit bei Personal und Finanzen gewährt. Die Schulen stehen untereinander in einem kreativen und schöpferischen Wettbewerb. Leitende Angestellte und Führungskräfte der Wirtschaft kommen gerne ins Saarland, weil sie für ihre Kinder hier die besten Ausbildungschancen sehen.
- **Wunsch zwei: Das Saarland verdient mehr als jedes andere Bundesland das Prädikat „wirtschaftsfreundlich“.**
Die Politik setzt konsequent auf die Vorteile der Kleinheit. „Klein gleich flink, flexibel und findig“ heißt die Devise, mit der sich das Land im Wettbewerb der Regionen erfolgreich positioniert hat. Beeindruckend ist insbesondere, wie konsequent das Land seine Chancen als „Testregion für Deregulierung“ genutzt hat. Das hat Investitionen stimuliert und Investoren angelockt.
- **Wunsch drei: Vorbildlich organisiert wird im Saarland die Förderung von Existenzgründern und die Unterstützung von kleinen und mittleren Unternehmen bei Innovation und Markterschließung.**
Die Regierung und die Organisationen der Wirtschaft bilden hier gemeinsam leistungsstarke Netzwerke. Ausgaben für die Wirtschaftsförderung werden als Investitionen betrachtet. Sie werden bei der Kürzung im Landeshaushalt konsequent ausgespart. Die Unternehmerlücke wird geschlossen.
- **Wunsch vier: Das Saarland wird Spitze in ausgewählten Nischen der Forschung und der Lehre.**
Als Stätten der Forschung und Lehre gewinnen Saar-Hochschulen stark an Attraktivität und Strahlkraft. Informatik, Nano-Biotechnologie und „innovative Produktion“ werden Leuchttürme, die weit über das Saarland hinaus strahlen. Immer mehr technologieorientierte Unternehmen siedeln sich im Saarland an, andere verlagern ihre Forschungs- und Entwicklungsabteilungen an die Saar.

Utopien? Visionen? Zu hoch gesteckte Wünsche? Sagen wir lieber: Ein strammes Arbeitsprogramm für zwei Legislaturperioden. Schließlich haben wir auf diesen Feldern schon erste Schritte in die Zukunft unternommen. Ich wünsche mir jedenfalls, dass in zehn Jahren der Mehrheit der Bundesbürger auf das Stichwort „Saarland“ nur einfällt: **Flink, flexibel, findig – und erfolgreich.**